

Quantitative Reactionen zur Ausmittlung einiger Harze.

Von M. v. Schmidt und F. Erban.

(Aus dem chemischen Laboratorium der k. k. techn. Hochschule zu Wien.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 4. November 1886.)

Die Unterscheidung der Harze, wenn sie in natürlichem Zustande vorliegen, unterliegt keiner Schwierigkeit. Wiesner hat in seinem trefflichen Werke ¹ eine erschöpfende Charakteristik dieser Körpergruppe gegeben, welche es ermöglicht, die Provenienz irgend welcher Harze mit derselben Sicherheit zu ermitteln, welche die Bestimmung von Mineralien zulässt. Den ersten Anhaltspunkt liefern rein physikalische Eigenschaften: Farbe, Härte, Dichte, Schmelzpunkt etc., welche im Zusammenhang mit der mikroskopischen Structur und der Oberflächenbeschaffenheit in vielen Fällen zur Identificirung ausreichen. An chemischen Reactionen figuriren in der Literatur bloß das Verhalten gegen einige Lösungsmittel, gegen Alkalien und concentrirte Schwefelsäure, allenfalls noch der beim Erwärmen und Verbrennen auftretende charakteristische Geruch der meisten Harze.

Die genannten Erkennungsmerkmale verlieren aber mehr oder weniger ihren Werth, sobald die Harze aus ihren Lösungen abgeschieden werden und sind völlig hinfällig, wenn ein Gemenge verschiedener Harze zur Untersuchung kommt.

Wir haben uns daher bemüht, Methoden ausfindig zu machen, welche eine sichere Unterscheidung auch in diesen Fällen noch gestatten und haben in erster Linie jene quantita-

¹ „Die Rohstoffe des Pflanzenreiches“, ferner: „Die technisch verwendeten Harze und Gummiarten“.